



„Die entfesselte Hochschule“ von Detlef Müller-Böling

# Reform? Ganz oder gar nicht!

Detlef Müller-Böling zielt auf den großen Wurf: An Details herumzubasteln bringe nichts, in Sachen Hochschulreform sei ein „Gesamtkonzept“ gefragt. In „Die entfesselte Hochschule“ räumt der Leiter des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh daher auch gleich im ersten Kapitel mit veralteten „Vorstellungstereotypen“ auf. Die Universität vereine auf hinderliche Weise Elemente von Gelehrtenrepublik, Gruppenhochschule, nachgeordneter Behörde und Dienstleistungsunternehmen. Dagegen stellt der Autor sein Leitbild der „entfesselten Hochschule“, das letztendlich stark an das vierte Element erinnert.

Zunächst müsse die Fiktion der Gleichheit von Hochschulen aufgegeben werden. Die Effektivität von Forschung solle als Qualitätsmerkmal dienen und wie die Studierendenzahlen den Mittelzufluss steuern. Müller-Böling wünscht sich die Universität als „atmendes System“, das schnell auf Veränderungen des Arbeitsmarktes reagieren kann. So bleiben die „Universalität der Universität“ und die Gruppenhochschule auf der Strecke. Letztere sei gescheitert, weil die Neigung der Gremien zum Konsens auf der Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners blockiere. Stattdessen empfiehlt er „andere Formen“ der Mitbestimmung. Unklar bleibt - wie vieles andere - welche das sein könnten. Solche Vagheiten passen ins Konzept. Schließlich steht

und fällt laut Müller-Böling die Hochschulreform mit dem Allheilmittel Autonomie. Die Universität solle eben nicht wieder ins Korsett der Vorgaben geschnürt werden. Seine weiteren Leitbegriffe sind Wissenschaftlichkeit, Wirtschaftlichkeit, Profilbildung, Wettbewerb, Internationalität und Virtualität, entsprechend ist das Buch logisch und leicht lesbar in weitere sechs Kapitel gegliedert. Stets treu dem Grundsatz, eins gehe nicht ohne das andere, stecken die einzelnen Kapitel voller Querverweise. Aufbau und Layout kommen dem Leser zwar entgegen, doch auf Dauer ermüden die Wiederholungen.

Dennoch lohnt das Buch die Lektüre. Zum einen weil Müller-Böling scharf beobachtet und beispielsweise die ungelöste Spannung zwischen den Auffassungen vom Studium als Ausbildung und vom Studium zur Persönlichkeitsentwicklung darlegt. Zum anderen weil er durch Beispiele zeigt, dass sein Konzept kein Luftschloss ist - wenn sich Hochschulen von ihren Fesseln befreien. **TIMM CHRISTMANN**



## > buchtipp

Detlef Müller-Böling:  
**Die entfesselte  
Hochschule**  
250 Seiten, 38 Mark,  
Gütersloh 2000